



Mit dem Musical „Ali Baba, oder...?“ begeisterten die zahlreichen Akteure des Martin-Schleyer-Gymnasiums ihr Publikum.

BILD: MARTIN-SCHLEYER-GYMNASIUM

Martin-Schleyer-Gymnasium: Musical „Ali Baba, oder...“ entführte in die Welt des Orients / Aktuelle Bezüge

Von kleinen und von großen Gaunern

Eine märchenhafte Geschichte mit vielen aktuellen Anspielungen boten die Akteure des Martin-Schleyer-Gymnasiums in Form eines Musicals.

LAUDA. „Hej, Sie da! Sind Sie ein Räuberfan?“ – so lautete die eingangs gestellte Frage der Räuber im Musical „Ali Baba, oder ...? Ein Musical mit vielen kleinen und größeren Gaunern – nicht nur aus früherer Zeit!“ (Libretto, Texte und Musik von Wolfgang Fricke, 1985) am Martin-Schleyer-Gymnasium Lauda. Spätestens am Ende einer begeisterten Aufführung durch die Musical AG (Leitung Claudia Heidrich), den Unterstufenchor und die Big Band (Leitung Stefan Bender) der Schule dürften alle Zuhörer zu „Räuberfans“ und – noch mehr – zu Fans aller beteiligten Sänger, Schauspieler und Musiker geworden sein.

Nicht nur Ali Baba musste sich zwischenzeitlich die Frage stellen, wer hier eigentlich die Hauptrolle spiele, denn alle Sängerinnen und Sänger, alle Schauspielerinnen und Schauspieler, auch in kleinen Nebenrollen, agierten voller Spielfreude

auf einer für über 40 Personen fast schon zu kleinen Bühne.

Der Märchenvorlage aus 1001 Nacht, „Ali Baba und die vierzig Räuber“, entsprechend, wurde das Publikum in die ferne Welt des Orients entführt. Ganz nah an der heutigen Wirklichkeit dagegen waren die mit viel Wortwitz versehenen Texte, die immer wieder auch menschliche Schwächen karikierten, durchaus mit sozialkritischem Unterton.

Der Inhalt des Musicals ist schnell erzählt: Ali (Maylin B.) und seiner Frau Suleika (Antonia H.) gelingt es, die Räuberschatzhöhle mit dem sprichwörtlichen „Sesam öffne dich“ zu betreten, da sie den Räuberhauptmann Abdullah (Aurelia B.) beim Verstecken seiner Beute lauschten.

Irrungen und Wirrungen

Doch sowohl der etwas einfältige Ali als auch seine gewitzte Frau Suleika haben schon bald Probleme mit dem den Räubern geraubten Schatz. Zum einen tappen sie in die Falle, die ihnen Alis geldgieriger Bruder Kasim (Franziska R.) und dessen ähnlich gestrickte Frau Fatme (Melina H.) gestellt haben und müssen Kasim das Zauberwort verraten, zum anderen werden sie sehr bald von dem Räuberhauptmann, dessen rechter

Hand Hassan (Nina R.) und dessen linker Hand Mulei (Antonia K.) samt den restlichen Räubern verfolgt, die den Diebstahl recht schnell bemerkt hatten.

Der Polizeipräsident (Alisia F.) kann hier leider auch nicht weiterhelfen. Kasim wird von Hassan versehentlich einen Kopf kürzer gemacht, seine Witwe Fatme täuscht zwecks Erlangung einer Hinterbliebenenrente gegenüber dem leichtgläubigen Arzt Muhamraddin (Alina S.) einen sozusagen normalen Tod durch Medikamentenmissbrauch vor.

Wegen der vorgeschriebenen öffentlichen Aufbahrung ist allerdings auch noch ein Schneider zum Annähen des Kopfes vonnöten. Baba Mustafa (Sebastian H.) erfüllt diese Aufgabe vorzüglich, verplappert sich aber dem Räuberhauptmann Abdullah gegenüber, so dass dieser Fatme und damit auch Ali und Suleika auf die Spur kommt.

Durch ein Hair-Styling bei dem Friseur Mufti (Emily D.) unkenntlich gemacht, gelingt es Abdullah sogar, sich bei Ali und Suleika über Nacht einzuquartieren. Doch seine unlauteren Absichten werden durch Alis kluge Nichte Narima (Anna P.) erraten. Nachdem nämlich die beiden pflichtbewussten Nachtwächter der

Stadt (Annika B., Mirjam W.) unrechtmäßig vor Alis Haus abgestellte Ölfässer moniert haben, erkennt Narima darin die Räuber und legt diese kurzentschlossen in Öl ein.

Wie im Märchen scheinen also die (dummen) Bösen gerechterweise bestraft zu werden. Der schlaue Räuberhauptmann Abdullah kommt dagegen davon, findet kein unrühmliches Ende. So heißt es im Schlusssong des Musicals: „Wenn ihr meint, Abdullah wär am Ende! Nein, er erfreut sich grad der großen Wende!“

Tolles Bühnenbild

Eine märchenhafte Geschichte, die von Kerstin Rademacher wunderbar in Szene gesetzt wurde – mit schönem Bühnenbild (Musikschule Krefeld, I. Schneider), tollen Requisiten und farbenprächtigen Kostümen (Narrengesellschaft – Strumpfkapp Ahoi, Heike Seifert) samt selbstgenähten Turbanen (Elke Koke). Dazu kamen dann auch mehrere orientalisches anmutende Tanzeinlagen.

Eine weitere gelungene Choreographie war der Trauermarsch der Angehörigen mit der nicht mehr kopfloßen Leiche Kasims durch den Zuschauerraum, was hörbar für Erheiterung sorgte. Hier war ganz besonders auch die Licht- und Ton-

technik (Tim-Eric M., Nico B.) gefordert. Die häufigen Musikstil- und Tonartwechsel stellten dann wiederum große Anforderungen an die jungen Akteure, die diese aber stimmlicher bewältigten (Stimmleitung: Nina Rademacher). So gab es etwa in der Musik des Musicals viele Orientalismen, dazu Swing- und Jazzelemente, Operetten- und Volksliedanklänge etc.

Begleitet wurden die jungen Sängerinnen von Klavier (C. Heidrich, Cristin L., S. Ultes), Flöte (T. Schmid) und von einer wie immer professionell aufspielenden Big Band, die über die Musicalmusik hinaus, sozusagen als Pausenfüller, noch weitere Titel aus ihrem Repertoire zum Besten gab: Birdland, Boogie Down, Little Brown Jug, Sing Sing Sing.

Beschwingter Abend

Und so galt der Dank des Schulleiters, Dr. Jürgen Gernert, am Ende eines fröhlichen und beschwingten Abends, allen Mitwirkenden, ganz besonders der Big Band unter Stefan Bender und den vielen Schülern der Unterstufe, die unter der inspirierenden Gesamtleitung von Claudia Heidrich, in monatelanger Probenarbeit, ein wirklich abendfüllendes Programm auf die Beine gestellt hatten.

mzglad